



Nachhaltigkeit braucht Ideen

Die Geretsrieder Firma QFS im Porträt

Fotos: QFS/Picture City Geretsried, Nicole Bunkhardt/PSE



Engagiert sich zusammen mit ihren Kollegen aktiv für Klimaschutz und Nachhaltigkeit: Dr. Martina Schmid von QFS

Vorreiter und Vorbild eines nachhaltigen Unternehmens ist die Firma Quality First Software (QFS) in Geretsried. Die Gründer haben Nachhaltigkeit zur Lebens- und Betriebsphilosophie gemacht. Dafür wurden sie 2010 mit dem Wirtschaftspreis des Landkreises Bad Tölz-Wolfratshausen ausgezeichnet. Außerdem engagieren sie sich im Klimabündnis Oberland. oberlandALTERNATIV stellt die Mitglieder des Klimabündnisses in loser Folge vor.

Im Blumenviertel in Geretsried, in einer kleinen Seitenstraße, befindet sich das Unternehmen Quality First Software. Als eine der ersten Firmen hat sich QFS schon 2010 dem Klimabündnis Oberland angeschlossen und auch die Benediktbeurer Nachhaltigkeitserklärung unterzeichnet. QFS geht es um mehr als ein Zertifikat, das es zu erlangen gilt. Als Firmenziel nennt Mitgeschäftsführerin Dr. Martina Schmid die drei Us: »Neben der ökologischen Nachhaltigkeit (=Umwelt) stehen auch die ökonomische Nachhaltigkeit (=Umsatz) und soziale Nachhaltigkeit (=Umgehen miteinander) im Mittelpunkt.«

Anreize für Mitarbeiter schaffen

»Vor drei Jahren haben wir einen Leitbild-Workshop angeboten, in dem Fragen erörtert wurden wie zum Beispiel: Was ist mir an meiner Firma wichtig?

Was möchte ich für die Zukunft? Es ging aber auch um die Wertschätzung von dem, was es schon gibt«, erzählt Dr. Schmid. Die Meinungen und Ideen der Mitarbeiter sind für die Geschäftsführerin von großer Bedeutung. Zu den Ergebnissen zählten u.a. Methoden, um vorhandenes Wissen zu teilen mithilfe von wöchentlichen Meetings, internen Vorträgen und dem Aufbau einer Wissensdatenbank. Um den eigenen Erfolg bewusst zu machen, wurde eine wöchentliche Runde eingeführt, in der neue Interessenten, Kunden und Abschlüsse präsentiert werden.

Bereits zu dieser Zeit arbeitete QFS an der Umsetzung des CO₂-neutralen Unternehmens, wie es das Klimabündnis verlangt. Einsparungspotenzial gab und gibt es beispielsweise beim Thema Mobilität. »Wir wollen unsere Mitarbeiter dazu motivieren, mit dem ÖPNV oder dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen«,

Auf einen Blick

Quality First Software hat sich 2001 gegründet. Geschäftsführer sind (v.l.) Gregor Schmid (Entwicklung), Dr. Martina Schmid (Marketing) und Karlheinz Kellerer (Vertrieb). Die anfänglich drei Mitarbeiter entwickeln ein Produkt, das anderen Softwarehäusern hilft, ihre eigenen Programme in vielen Bereichen automatisiert zu testen (»Macht das Programm, was es soll?«). Mittlerweile hat sich die Firma stark vergrößert und konkurriert mit Unternehmen wie HP (Hewlett-Packard Company). HP ist dabei gleichzeitig auch Kunde von QFS und vertraut in den Bereichen Javaoberflächentests offenbar mehr der Lösung aus



Foto: Ralf Gerand/QFS

Geretsried als den hausinternen HP-Produkten. 17 Mitarbeiter arbeiten aktuell für QFS und betreuen über 1000 Kunden in mehr als 50 Ländern.

meint Dr. Martina Schmid. Sie nennt ein Beispiel: »Ein Kollege legte an jedem seiner drei Office-Tage die 14 Kilometer lange Strecke von zu Hause bis in die Arbeit mit dem Fahrrad zurück. Andere wohnen nur wenige Kilometer entfernt, und trotzdem kann man sie nicht davon überzeugen, das Auto daheim stehen zu lassen.«

Zur Firmenphilosophie zählt auch, dass alle Mitarbeiter an zwei Tagen von zu Hause aus arbeiten und dann gar nicht fahren müssen. Die Finanzierung von Fahrrädern, das Sammeln und Belohnen von gefahrenen Rad-Kilometern sind alternative Anreize. QFS tritt in diesem Zusammenhang dem weit verbreiteten Vorurteil entgegen: Wer die Umwelt schützen will, braucht genügend Geld. Im Gegenteil, in manchen Bereichen lässt sich sogar Geld einsparen. Stichwort Dienstreisen: Über 1000 Kunden hat das Unternehmen in über 50 Ländern, und trotzdem sind die Flüge in den vergangenen 15 Jahren an einer Hand abzuzählen. »Man kann vieles auch per E-Mail, Telefon oder Webseminar klären«, sagt Dr. Martina Schmid. Außerdem stellt die Firma eine Bahncard zur Verfügung.

Dem CO₂-Fußabdruck auf der Spur

Dank Photovoltaik, Biogas der Elektrizitätswerke Schönau, neuer Dämmung, Brennwertkessel und energiesparender Geräte – von der Beleuchtung mittels Tageslichtlampen bis zu stromsparenden Elektrogeräten – sei das Unternehmen beinahe CO₂-neutral, sagt Dr. Martina Schmid. Und: »Am Ende des Jahres kompensieren wir durch Emissions-Zertifikate in Höhe von rund 30 Euro die pro Jahr resultierenden etwa 13 Tonnen CO₂-Äquivalente.«

Als QFS im Rahmen des Klimabündnisses den sogenannten CO₂-Fußabdruck erstellen ließ, war es trotzdem eine freudige Überraschung, als das Unternehmen bei der Prüfung sehr gut abschnitt. »Der Gutachter meinte, er hätte noch kein so vorbildliches Unternehmen gesehen bei seinen weit über 250 untersuchten Firmen zwischen Oberstdorf und Flensburg«, freut sich Dr. Schmid. Trotzdem konnten sie bei QFS noch von den Angeboten profitieren, die das Klimabündnis Oberland seinen Mitgliedern macht. Es gab zum Beispiel einen Kurs, in dem die Mitarbeiter lernen



Für alle sichtbar auf die Tür gemalt: die drei Us, das Postulat bei QFS in Geretsried

konnten, energieeffizient Auto zu fahren. Dabei wurde vor allem eines deutlich: Nicht nur die Technik ist wichtig, sondern auch das eigene Verhalten. Eine weitere Erfahrung hat Dr. Martina Schmid noch gemacht: »Alles sollte auf freiwilliger Basis stattfinden. Pädagogisch ist es nicht besonders erfolgversprechend, Menschen zu ihrem ökologischen Glück zu zwingen. Nachhaltigkeit muss Spaß machen, Qualität bedeuten und nicht mit dem Image ‚Verzicht‘ arbeiten.«

Gut miteinander umgehen

Das persönliche Wohlbefinden und dafür nötige Freiheiten sind der Geschäftsführerin und ihren Kollegen wichtig wie zum Beispiel 24-Stunden-Gleitzeit, Balance von Familie und Beruf – mit Kindern wie pflegebedürftigen Angehörigen –, Sport- und Entspannungsangebote oder technische und ergonomische Unterstützung. Und auch das gehört zu den drei Us: der nachhaltige Umgang miteinander. Im obersten Stockwerk des Reihenhauses befinden sich Ruhe- und Schlafmöglichkeiten sowie ein Tischkicker (großes Bild Seite 80). Dort trifft sich die Belegschaft regel-



Aus recycelten Landkarten gefertigt: das Briefpapier und die Umschläge bei QFS

mäßig zu einem Spiel. Bei Besprechungen kann es vorkommen, dass jemand von der Hängematte aus zuhört.

Einmal in der Woche lädt QFS alle Mitarbeiter zum gemeinsamen Mittagessen in ein Restaurant ein. An anderen Tagen bestellen Kollegen auch schon mal beim Pizzaservice. »Als das Essen in Alufolie geliefert wurde, stellte sich für uns die Frage, ob wir das akzeptieren können.« Für Dr. Martina Schmid lag die Antwort auf der Hand. »Wir gaben dem Lieferservice einfach Kunststoff-Dosen mit, als er das nächste Mal kam, um das Mittagessen hineinzupacken.«

Häufig sei das Problem, dass das Verzicht-Image im Vordergrund stehe, so ihre Erfahrung. Es geht aber auch anders: Das Briefpapier der Firma ist beispielsweise aus alten, recycelten Landkarten hergestellt. Im Inneren sieht man die Straßen- und Städtenamen. Wer möchte, nutzt dies als Vorlage für ein kleines Geografie-Rätsel.

Nachhaltigkeit hat für QFS auch mit Regionalität zu tun, nicht nur bei Lebensmitteln. Statt Büromaterial oder Briefmarken bequem online zu bestellen, erledigt QFS das in Geschäften in Geretsried. Briefmarken von erhaltener Post werden gesammelt und an eine Behindertenwerkstätte gegeben, ausgelesene Computerzei- tungen an die Stadtbücherei.

Die Mitarbeiter wissen diese Freiheiten zu schätzen, und Dr. Martina Schmid freut sich über motivierte Mitarbeiter: »Wir wollen unsere Kollegen natürlich behalten, es ist nicht leicht, neue, kompetente Leute zu finden. Bis sie richtig eingearbeitet sind, kann es schon einmal zwei oder drei Jahre dauern.«

Über die eigene Bilanz hinaus

Bleibt noch die ökonomische Nachhaltigkeit, sprich: der Umsatz als eines der für QFS postulierten Us. »Natürlich müssen auch wir Gewinn erwirtschaften, um langfristig auf dem Markt bestehen und die Mitarbeiter bezahlen zu können«, sagt Dr. Martina Schmid. Aber sie blickt über die eigene Bilanz hinaus. Die Mitarbeiter sind mit Boni am Gewinn beteiligt und freuen sich bei Bedarf über bezahlte KiTa-Plätze. Gewinnmaximierung ist kein Unternehmensziel. Vielmehr setzt man auch hier auf Qualität, auf die Qualität des eigenen und stets weiterzuentwickelnden Produktes, die Qualität des Kundenservice und die eigene Lebens- und Arbeitsqualität. »Die Kunden schätzen den freundlichen, schnellen und kompetenten Service, der auch ganz ehrlich sagt, was QFS nicht kann«, so die Geschäftsführerin. Und: Fünf Prozent des Gewinns werden sozialen und ökologischen Projekten gespendet und die Kapitalanlagen über sogenannte Ethikbanken wie Triodos, die GLS-Bank oder die Umweltbank getätigt.

Pläne und Motivation für die nächste Zeit gibt es genug. Gerne würde Dr. Martina Schmid die Radfahrer noch mehr »pushen«. Eine weitere Idee schwebt ihr im Bereich Windenergie vor: Mittlerweile gibt es Kleinwindkraftanlagen unter zehn Meter Höhe, die man auf dem eigenen Grundstück aufstellen darf. Die seien noch furchtbar teuer, aber sicher irgendwann eine Option. Dr. Martina Schmid ist sich sicher: »Es ist wichtig für uns, an der Energiewende aktiv mitzuwirken und uns nicht nur mit Emissionszertifikaten ‚freizukaufen‘.«

nibu/red

Die Aktiven im Bündnis

Wie im aktuellen Magazin auch stellt oberland-ALTERNATIV in den kommenden Ausgaben die am Klimabündnis Münchner Oberland teilnehmenden Unternehmen vor. Folgende Firmen und Organisationen sind bereits dabei:
 BF Maschinen GmbH (Geretsried),
 BSZ Marketing GmbH (Geretsried),
 Buchhandlung Schöner Lesen (Berg),
 ComTeam AG (Gmund),
 Elprog GmbH (Benediktbeuern),

Europäische Metropolregion e.V. (München),
 Field of View (Feldafing),
 Hardi Lenk (Penzberg),
 Holzbau Vorholz Hawran GmbH (Geretsried),
 InfoteQ EDV Service GmbH (Geretsried),
 keep-it-green GmbH (Starnberg),
 Lerche GmbH (Geretsried),
 Moralt AG (Bad Tölz),
 Naturkäserei TegernseerLand e.G. (Kreuth),
 Oberland-Guide GbR (Geretsried),
 Park Hotel Egerner Höfe (Rottach-Egern),

Plan-bee (Penzberg),
 QFS Quality First Software GmbH (Geretsried),
 Raiffeisenbank Beuerberg-Eurasburg eG,
 Reitberger Brillen und Kontaktlinsen (Berg),
 Sitec Aerospace GmbH (Bad Tölz),
 Stadtwerke Bad Tölz,
 Sparda-Bank München eG,
 Tycza Totalgaz GmbH (Geretsried),
 Weckerle GmbH (Weilheim),
 WorNet AG (Geretsried),
 zukunftswerk eG (Starnberg).